



Kantonales Netzwerk Gesunde Schulen St.Gallen



Impressum

Kanton St.Gallen
Amt für Gesundheitsvorsorge
Fachstelle Schule und Gesundheit
Unterstrasse 22, 9001 St.Gallen

T 058 229 87 66
www.gesunde-schulen-stgallen.ch
norbert.wuerth@sg.ch

Verfasser
Norbert Würth, Leiter Fachstelle Schule und Gesundheit

St.Gallen, März 2014 (2. überarbeitete und aktualisierte Version)

Inhaltsverzeichnis

Kantonales Netzwerk Gesunde Schulen St.Gallen	1
1 Ausgangslage	4
1.1 Hintergrund	4
1.2 Entwicklung	4
1.3 Herausforderungen	4
2 Strategie der Gesundheitsförderung	5
2.1 Von Gesundheitserziehung zu Gesundheitsförderung	5
2.2 Gesundheitsfördernde Schule	6
3 Ziele und Zielgruppen	7
3.1 Ziele	7
3.2 Zielgruppen	7
4 Aufbau und Dienstleistungen	8
4.1 Organisation	8
4.2 Leitung	9
4.3 Dienstleistungen und Angebot	9
5 Mitgliedschaft im Netzwerk	9
5.1 Nutzen und Erwartungen	9
6 Finanzierung	10
7 Kontakt	10
8 Anhang	10

1 Ausgangslage

1.1 Hintergrund

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) vernetzt und betreut seit 1994 schweizweit Schulen aller Stufen zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention. Die wachsende Grösse führte schliesslich dazu, dass das SNGS begann, sein Netzwerk in regionale resp. kantonale Netzwerke zu gliedern.

ZEPRA als Abteilung des Amtes für Gesundheitsvorsorge leistet im Kanton St.Gallen seit 1994 einen wesentlichen Beitrag zu Gesundheitsförderung und Prävention. Seit 1998 besteht die Koordinationsstelle Schule und Gesundheit, die an den Volksschulen des Kantons St.Gallen Gesundheitsförderung und Prävention begleitet und koordiniert. Die Stelle ist fachlich im Amt für Gesundheitsvorsorge integriert und heisst seit 2008 Fachstelle Schule und Gesundheit. Seit 2004 sind in allen Volksschuleinheiten Schulleitungen installiert. In ihre Verantwortung gehören neben anderen auch Gesundheitsförderung und Prävention. Die Schulleitungen können diese Aufgabe auch an Lehrpersonen delegieren. Wesentlich ist dabei, dass Rolle und Kompetenzen geklärt sind.

1.2 Entwicklung

Im Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) und seiner angeschlossenen regionalen und kantonalen Teilnetzwerke sind schweizweit mehr als 1700 Schulen¹ Mitglied, die sich auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Schulen befinden.

Im Kanton St.Gallen sind 24 Schulen Mitglied im Netzwerk (Stand Dezember 2013) dabei, davon gehören fünf der Sekundarstufe II resp. der Tertiärstufe an, die sich als Schulen verstehen, die am Prozess in Richtung «Gesundheitsfördernde Schule» arbeiten und die Qualitätsmerkmale einer guten gesunden Schule² umsetzen.

1.3 Herausforderungen

Aktuell steht die Einführung des Lehrplans 21 an. Dies fordert von allen Beteiligten zusätzliche Energien. Befürchtungen werden laut, dass sich das Belastungspotential der Lehrpersonen zusätzlich erhöhen wird. Auf der anderen Seite bergen solche Veränderungs- und Erneuerungsprozesse Chancen. Eine sensible, professionelle Beratung und Begleitung in diesem Prozess kann Schulen dabei unterstützen, die Einführung des Lehrplans 21 für die beteiligten Lehrpersonen und Schulleitungen gesundheitsfördernd einzuführen. Schulen erhalten auch hierzu optimale Unterstützung und Begleitung auf ihrem Weg zur Entwicklung eines gesundheitsfördernden Lehr-, Lern- und Lebensraums für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Schulleitungen.

Im Lehrplan 21 ist Gesundheit / Gesundheitsförderung ein Thema innerhalb der Leitidee nachhaltige Entwicklung, die Teil der fächerübergreifenden Themen ist. In Zukunft werden die Themen wie Politik, Demokratie und Menschenrechte, natürliche Umwelt und Ressourcen sowie weitere Themen, die unter dieser Leitidee zusammengefasst sind,

¹ Stand Dezember 2013

² Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (Hrsg.) (2014): Leitfaden «Wir werden eine gesundheitsfördernde Schule» Luzern (S.6)

näher zusammengeführt. Es zeichnet sich ab, dass Gesundheitsförderung, Umweltbildung und andere Themen im Rahmen von *éducation21* in einem Netzwerk Bildung für Nachhaltige Entwicklung zusammengefasst werden, was auch Auswirkungen auf das SNGS und seine Teilnetzwerke haben wird. Gesundheitsförderung ist aber auch in die Bildungsziele eingeflossen, für deren Umsetzung im schulischen Alltag die Lehrpersonen und Schulleitungen verantwortlich sind. Das Netzwerk liefert dazu auch weiterhin fachliche Unterstützung.

Bei der Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 ist darauf zu achten, dass das Thema Gesundheitsförderung und Prävention nicht in der Fülle der Themen untergeht, sondern einen angemessenen Platz in Unterricht und Schulalltag erhält. Dafür will sich das Netzwerk einsetzen und den Austausch dazu zwischen den Schulen fördern. Es sorgt dafür, dass Gesundheitsförderung und Prävention einen angemessenen Platz im Schulalltag behalten. Weiter unterstützt die Gesundheitsförderung die Schulen bei der Einführung des Lehrplans, damit für alle Beteiligten der Prozess der Einführung gesundheitsfördernd umgesetzt wird.

2 Strategie³ der Gesundheitsförderung

2.1 Von Gesundheitserziehung zu Gesundheitsförderung

Die Auseinandersetzung der Schule mit Gesundheit und die entsprechenden Strategien haben sich in den letzten vierzig Jahren massiv verändert. Die ursprüngliche Gesundheitserziehung hatte die Verhütung von Krankheiten zum Ziel. Sie richtete den Blick vor allem auf Krankheit und Risiken, indem sie durch Abschreckung, soziale Kontrolle und Aufklärung Veränderungen zu erreichen sucht.

Eine Veränderung dieser Strategien wurde durch zwei wichtige Faktoren eingeleitet, die bis heute prägende Gültigkeit haben:

- Die Ottawa-Charta der WHO zur Gesundheitsförderung (1986)
- Das Salutogenese-Konzept von Aron Antonovsky (1979)

In umgekehrter Sichtweise zur Gesundheitserziehung stehen in der Gesundheitsförderung folgende Fragen am Anfang:

- Was ist Gesundheit?
- Wie entwickelt sich Gesundheit?
- Wie lässt sich die Entwicklung von Gesundheit fördern?
- Wie müssen die Rahmenbedingungen gestaltet werden, dass Menschen sich gesund verhalten können und wollen?

«Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Mass an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.» (Ottawa-Charta, WHO, 1986)

Drei weitere Merkmale bestimmen die Gesundheitsförderung, welche programmatisch in der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung der WHO formuliert wurden:

³ Vgl. Rundbrief – Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, Nr. 6 – Dezember 1998

- **Kompetenzen stärken** Individuelle und soziale Ressourcen stehen im Blickpunkt gesundheitsfördernder Projekte. Hier spielt auch der Begriff «Gefühl für Kohärenz» von Aron Antonovsky eine wichtige Rolle: Das Gefühl des Sinnes für den Zusammenhang, dass das Leben für den Einzelnen verständlich, handhabbar und bedeutungsvoll ist.
- **Betroffene werden Beteiligte** Die Partizipation aller an der Schule Beteiligten ist eine Voraussetzung für das Gelingen von Gesundheitsförderung. Sie soll nicht über die Köpfe der Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen hinweg verordnet, sondern in einem gemeinsamen Prozess erarbeitet werden.
- **Chancengleichheit** Gesundheitsförderung zielt auf einen Ausgleich von Benachteiligung in Bezug auf Schicht, Geschlecht, Ethnie.

Die Förderung von Gesundheitsressourcen der Beteiligten stellt demnach ein zentrales Gebiet in der Gesundheitsförderung dar. Folgende personale Ressourcen, die so genannten Schutzfaktoren, sind der Gesundheit förderlich:

- Hohes Selbstwertgefühl
- Aktive Problemlösefähigkeiten
- Hohe Selbstwirksamkeit
- Vertrauen in die eigene Belastbarkeit
- Ausgeprägtes Kohärenzgefühl

2.2 Gesundheitsfördernde Schule

Wenn «Gesundheit von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen wird, dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben» (Ottawa-Charta, WHO, 1986), dann zielt Gesundheitsförderung auf soziale Systeme. Gesundheitsfördernde Interventionen zielen also auf Organisationen bzw. auf Netzwerke von Organisationen.

Auf dieser Basis wurde anfangs der neunziger Jahre Gesundheitsförderung im Europäischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen entwickelt und umgesetzt. Ausgangspunkt dieser Interpretation von Gesundheitsförderung sind daher folgende Fragen:

Wie ist eine gesundheitsfördernde Organisation?

Wie entwickelt sich eine gesundheitsfördernde Organisation?

Wie lässt sich eine derartige Entwicklung fördern?

Definition Gesundheitsfördernde Schule

Die Gesundheitsfördernde Schule setzt sich explizit mit Themen der Gesundheitsförderung auf allen Ebenen des Schulgeschehens (Unterricht, Team, Schulorganisation, Vernetzung, Lehrplan) auseinander und verpflichtet sich zu entsprechenden Massnahmen.

Damit trägt sie zur Verbesserung der Bildungs- und Schulqualität im Sinne der guten, gesunden Schule und zur Entfaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens aller an der Schule Beteiligten bei.

Sie orientiert sich dabei an einem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff und richtet ihre Arbeit nach den Prinzipien der Gesundheitsförderung gemäss Ottawa Charta aus:

- Partizipation

- Befähigung zu selbst bestimmtem Handeln
- Ressourcenorientierung
- Langfristigkeit

Die Gesundheitsfördernde Schule misst sich nicht in Zahlen und Fakten wie an der Anzahl der übergewichtigen Kinder, dem Ausmass des Stresses bei den Lehrpersonen oder der Höhe des Aufwandes für Zahnprophylaxe.

Nach dem salutogenetischen Ansatz sollen Schulen unter Mitwirkung aller Beteiligten ihre Organisation so gestalten, dass die Schule ein Ort ist,

- wo Gesundheit gefördert wird,
- wo persönliche Gesundheitspotenziale aller Beteiligten entwickelt werden,
- wo gemeinschaftliche Problemlösungskapazitäten gefördert werden,
- wo Gesundheitsrisiken thematisiert und eliminiert werden,
- wo sich alle Beteiligten wohl fühlen und damit die besten Voraussetzungen für eine gute Leistungserbringung haben.

3 Ziele und Zielgruppen

3.1 Ziele

Das **kantonale Netzwerk Gesunde Schulen Kanton St.Gallen** (kurz KNGS-SG) unterstützt Schulen sich als Ganzes gesundheitsfördernd zu entwickeln.

Eine wichtige Grundvoraussetzung für die langfristige Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule ist die Verankerung im Schulleitbild und im Schulprogramm.

Das KNGS-SG unterstützt Schulen dabei durch

- Weiterbildung durch Referate und Kurse
- Austausch von Informationen zu Gesundheitsförderung und zu Erfahrungen mit Projekten / Projektideen
- Informationen über neue Unterrichts- und Lehrmittel
- Impulse aus Studien und zu Projekten
- Beratung bei Planung und Durchführung von Projekten zu Gesundheitsförderung

3.2 Zielgruppen

Gesundheitsförderung und Prävention sind stufen- und fächerübergreifende Aufgaben, die während der ganzen Schulzeit wahrgenommen und von der Schule als Ganzes geplant und realisiert werden sollten.

Zielgruppe des Netzwerks Gesunde Schulen St.Gallen (KNGS-SG) sind die Schulleitungen und/oder die von ihnen ernannten Lehrpersonen, die im Auftrag der Schulleitung in ihrer Schuleinheit Gesundheitsförderung und Prävention planen, umsetzen, koordinieren und evaluieren. Sie werden als Gesundheitsbeauftragte (GB) bezeichnet. Diese Personen leiten eine schulinterne Arbeitsgruppe (Gesundheitsteam, Gesundheitszirkel etc.), die sie wiederum in ihrer Arbeit unterstützt und berät. Eine solche Arbeitsgruppe umfasst - je nach Grösse der Schule und deren Möglichkeiten - Mitglieder von Schulbehörde, Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern.

Das Netzwerk unterstützt die Schulleitungen und/oder die von ihnen ernannten Lehrpersonen (= Gesundheitsbeauftragte) durch Informationsveranstaltungen, Weiterbildungen, Netzwerktreffen und Beratung und fördert den Austausch unter den Mitgliedern.

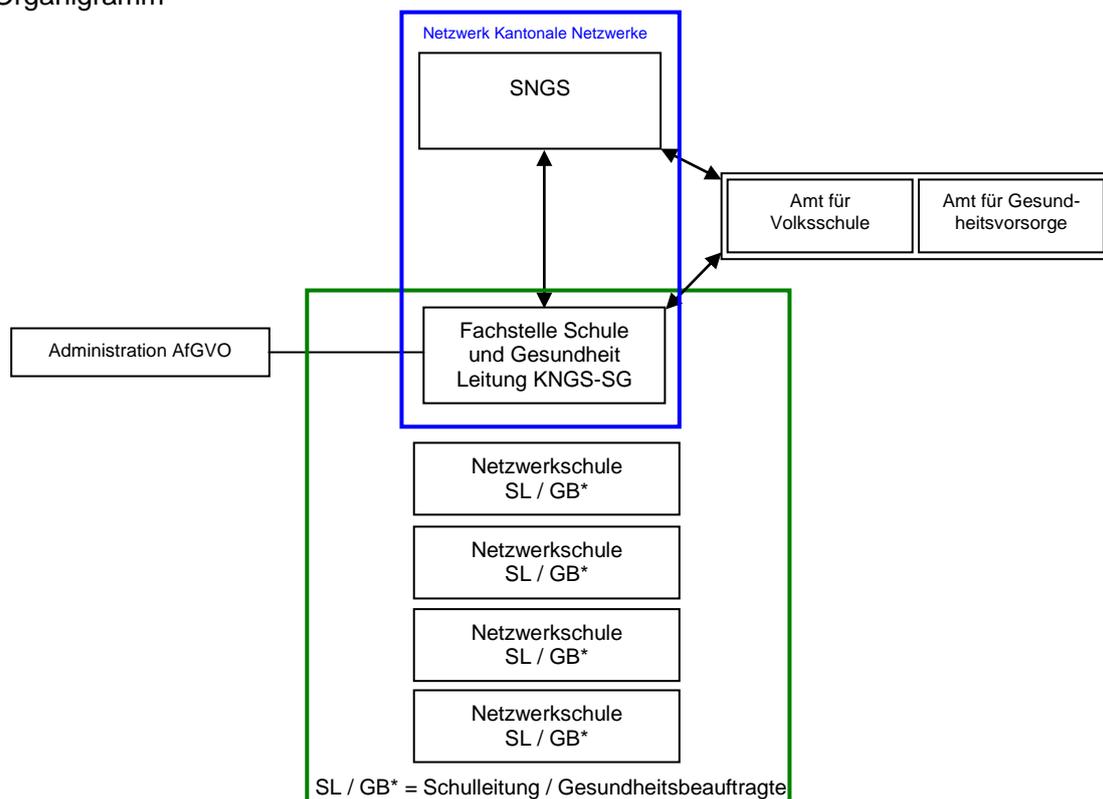
Indirekte Zielgruppen des Netzwerks sind Schulbehörden, Schulteams, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern. Sie übernehmen entsprechend ihrer Rolle (Teil-) Aufgaben bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Schule. Diese hat nur dann Bestand, wenn sich die Schule als Ganzes zum Gegenstand von Veränderungen macht, dazu ist der Beitrag aller an der Schule Beteiligten gefordert.

4 Aufbau und Dienstleistungen

4.1 Organisation

Das Kantonale Netzwerk Gesunde Schulen St.Gallen (KNGS-SG) wird gemeinsam vom Amt für Volksschule und vom Amt für Gesundheitsvorsorge getragen. Es ist zusammen mit anderen kantonalen und regionalen Netzwerken Teil des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS). Die Leitung des Netzwerks liegt bei der Fachstelle Schule und Gesundheit. Schulen aller Stufen im Kanton St.Gallen können Mitglied sein. Die Schulleitungen oder von ihnen ernannte Lehrpersonen sind Verbindungs- und Kontaktperson zwischen der Netzwerkleitung und der Einzelschule

Organigramm



4.2 Leitung

Die Leitung des KNGS-SG liegt bei der **Fachstelle Schule und Gesundheit**.

Die Leitung ist verantwortlich für die operative Gesamtumsetzung und die Erreichung der Ziele. Sie entscheidet nach vorgegebenen Kriterien über die Aufnahme von Schulen ins Netzwerk. Sie ist verantwortlich für die kantonale Öffentlichkeitsarbeit und die Verankerung des KNGS-SG im Kanton.

4.3 Dienstleistungen und Angebot

Das Kantonale Netzwerk Gesunde Schulen St.Gallen richtet seine Arbeit nach dem Konzept der "Gesundheitsfördernden Schule" aus (vgl. Leitfaden "Wir werden eine Gesundheitsfördernde Schule", Luzern Februar 2014).

Die Leitung erbringt Leistungen für die Mitgliedsschulen:

- gemäss Teilnahme-Anforderung interessierte Schulen für eine erste Mitgliedsdauer von drei Jahren aufnehmen
- Vereinbarungen für weitere zwei Jahre verlängern und deren Einhaltung kontrollieren
- Projektberatung anbieten (gemäss Vereinbarung und Status)
- regelmässigen Newsletter «FOCUS» allen Mitgliedern des KNGS-SG zustellen
- Fachtagungen im Rahmen von «sicher!gsund!» planen und durchführen
- jährlich mindestens ein Netzwerktreffen planen und durchführen

Die Leitung erbringt Leistungen für das SNGS:

- die Auswertung einer jährlichen Umfrage bei den Schulen zur Verfügung stellen
- jeweils auf Ende des Kalenderjahres über die Aktivitäten aufgrund eines Rasters berichten
- jährlich an den zwei Erfahrungsaustauschtreffen für die Koordinator/-innen der Regionalen/Kantonalen Netzwerke teilnehmen
- durch Synthese und Beiträge im Newsletter und an Tagungen mitwirken
- bei nationalen Evaluationen kooperieren

5 Mitgliedschaft im Netzwerk

Schulen, die Gesundheitsförderung / (Sucht-)Prävention gezielt und verpflichtend in den folgenden (drei) Jahren planen und umsetzen, können Mitglied werden.

5.1 Nutzen und Erwartungen

Netzwerkschulen profitieren durch

- kostenlose Beratung für Lehrpersonen / Schulleitung bei der Planung und Durchführung von Projekten zu Gesundheitsförderung
- kostenlose Teilnahme an Netzwerktreffen des kantonalen resp. nationalen Netzwerks
- kostenlose Teilnahme an Fachtagungen von «sicher!gsund!»
- Zugang zur Projektdatenbank
- regelmässige Zustellung eines Newsletters
- kostenlose Teilnahme an der Implustagung des SNGS

Netzwerkschulen verpflichten sich zur

- Ernennung einer Kontaktperson zwischen Netzwerk KNGS-SG und Schule
- Massnahmenplanung zu Gesundheitsförderung/Prävention für die nächsten drei Jahre
- Dokumentation der Arbeit auf der Schuldatenbank auf www.gesunde-schulen.ch
- Bereitschaft über die Arbeit zu berichten
- Teilnahme am Netzwerktreffen des KNGS-SG
- Teilnahme an der jährlichen Fachtagung von «sicher!*gesund!*» oder einem Netzwerktreffen des Schweizerischen Netzwerks

6 Finanzierung

Der Aufbau und Erhalt des Kantonalen Netzwerks Gesunde Schulen St.Gallen wird im Rahmen der Ressourcen von Schule und Gesundheit sicher gestellt.

Die Mitgliedschaft im KNGS-SG ist kostenlos. Dienstleistungen für Mitgliedsschulen sind gemäss den abgeschlossenen Vereinbarungen kostenlos.

7 Kontakt

Kantonales Netzwerk Gesunde Schulen St.Gallen
Amt für Gesundheitsvorsorge
Unterstrasse 22
9001 St.Gallen

Telefon 058 229 87 66

norbert.wuerth@sg.ch
www.gesunde-schulen-stgallen.ch

8 Anhang

Vereinbarung Beitritt zum Netzwerk

Vereinbarung Verlängerung der Mitgliedschaft